

Kleine Mitteilungen.

129

heit hin. Das schlafende Medium erhebt sich, breitet segnend seine Hände aus und sobald der letzte Laut verklungen, erfolgt in gebrochenem Englisch ein etwas pathetisch gesprochenes, kurzes Gebet, daran anschließend Worte in einer mir unverständlichen Sprache. Hierauf sinkt Jones auf den Stuhl zurück, tief ruht der Kopf auf der Brust.

Die Anwesenden intonieren das „Vater unser“. Ein erneutes Durchzucken, ein kräftigeres Straffen der Muskeln und wieder steht das Medium mit geschlossenen Augen vor uns. Im Gegensatz zu vorher, verrät jede Bewegung Frische und Jugendlichkeit.

„Medecine Man“, raunt man mir zu.

Rasch entfaltet er das zusammengelegte Tüchlein, steckt einen Zipfel in den Kragen, reibt sich tüchtig die Handflächen und fährt mit der rechten dem Tischrand entlang. Zuletzt stellt er sich, ungeduldig auf den Zehen wippend, die Hände auf die Lehne gestützt, hinter den Sessel. Nach kaum erfolgtem Amen entbietet er uns seinen Gruß und Segen. Sein Englisch ist des fremdländischen Akzentes wegen nicht sehr leicht verständlich.

Und nun beginnt eine fieberhafte Tätigkeit. Der erste Patient schafft sich auf Stöcken mühsam zu ihm heran. Ich diagnostiziere eine sog. Little'sche Krankheit, (eine cerebral bedingte spastische Starre, bzw. eine spastische Parese beider Beine). Des Mannes Knie sollen sich berührt haben, jetzt sind sie mindestens zwei Handbreiten voneinander entfernt. Medecine Man soll behaupten, daß noch alles gut werde.

Während das schlafende Medium Striche ausführt, bald mit den Händen wie zum Empfang einer Substanz in die Luft greifend, bald vom Körper Abgestreiftes wegschleudernd, stehen die Assistenten in seiner Nähe, hoben auf sein Geheiß gleichzeitig die Hände hoch, um sie, auf ein weiteres Zeichen hin, blitzschnell zu senken, die straffgestreckten Finger fast dolchartig auf eine angegebene Stelle des Körpers richtend. Patient folgt auf Patient, kaum daß auf den einzelnen ein paar Minuten entfallen. Für jeden hat Medecine Man ein freundliches Wort, jedem reicht er die Hand zum Abschied, ihn der Obhut des „großen Geistes“ empfehlend. Kinder werden mit einem Kuß empfangen und entlassen. Bei der schon erwähnten Kleinen führt er seine Hand wiederholt von ihrem Hinterhaupt zum Tischrand. Man möchte meinen, er entnehme ihrem Köpflein etwas und lege es auf den Tisch. Diese Bewegung mag wohl die Leute veranlassen, zu sagen, er ziehe das Gift heraus.

Ich staune und verstehe nichts. Wer ist Sunshine? Wer ist Medecine Man? Liegt da nicht nur eine doppelte Persönlichkeit dieses Mediums vor? Ist nicht alles bloße Suggestion? Ich bezweifle zwar, daß man einen Little durch Suggestion zu heilen vermag, eine Meningitis bessert sich mitunter wider alles Erwarten und zum großen Staunen der Ärzte. Hier aber? Wen soll ich fragen? Um mich herum Gläubige. Da ist von vornherein jede Diskussion ausgeschlossen, fängt doch der Glaube da an, wo das Wissen aufhört. Meine Kollegen? Die meisten würden mitleidig lächeln, mich den Kandidaten einer beginnenden Schizophrenie (Spaltungsirrese) zuzählen, sich aber weiter um nichts kümmern.

Es bleibt mir somit nichts anderes übrig, als mich selbst zu Medecine Man zu begeben und zuzuhören, was er mir zu sagen weiß. Noch kann ich mich nicht mit dem Gedanken befreunden, coram publico dazustehen. Außerdem muß ich lernen, von dem sogenannten Standesbewußtsein abzusehen und es riskieren, eventuell einem Charlatan in die Hände zu fallen. Ohne meine Metallnummer benützt zu haben, gehe ich weg, in der festen Absicht, so oft wiederzukommen, bis ich mich für oder gegen Medecine Man entscheiden kann.

2.

Da Medecine Man nur Mittwochs und Donnerstags im Marleybonehaus arbeitet, stelle ich mich in der nächsten Woche wieder ein. Diesmal warte ich, bis es an meiner Reihe ist. Dem Beispiel der andern folgend, gehe ich schlankweg auf das vor mir stehende Medium zu, setze mich hin und lege beide Hände auf den Tischrand. Da die Gehilfinnen in mir den Neuling erkennen, machen sie Medecine Man, der eben zu behandeln anfang, darauf aufmerksam. Er hält in seinen Bewegungen inne, neigt sich zu mir und fragt, wie lange ich mich körperlich nicht wohl fühle. Trotzdem ich noch von einer verjährten Grippe her an

9